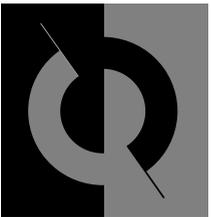


Ausgabe 2000

Kultur **ur** Poscht



Kulturverein
Widnau

Impressum

Ausgabe:

Oktober 2000

Auflage:

4'000 Exemplare

Redaktion:

Andrea Federer

MitarbeiterInnen:

Erwin Federer
Daniela Grabher
Hannes Köppel
Heinz Köppel
Alois Langenegger
Urs Spirig
Thomas Widmer

Satz:

Andrea Federer

Druck:

RDV Berneck

Digitalfoto:

Vision Fotostudio AG Balgach

Karikaturen:

Marcel Gründler (Volki)

Copyright:

Kulturverein Widnau

- 3 Editorial - Auf dem Weg ins 3. Jahrtausend...**
Daniela Grabher
- 4-5 Von der Kunst, ein Fest zu feiern - oder die Vorfreude auf das Jahr 2003**
Kathrin Hilber
- 6-8 Anita Hohengasser - „Back to the roots“**
Daniela Grabher
- 9 Vorstellung Fotografie „dr Rhi flüsst witer“ für Kunstsammelmappe**
Andrea Federer
- 10-11 Portrait zum 75. Geburtstag von Josef Heule**
Andrea Federer / Urs Spirig
Farbdruck „Rapsfeld im Auer Riet“ (in der Heftmitte)
- 12-13 Jagdfieber**
Thomas Widmer
- 14-15 Natürliche Erotik**
Alois Langenegger
- 16-17 Wir über uns**
Vorstand Kulturverein Widnau
- 18 Abschied Ursula Cristuzzi**
Andy Fehr
- 19 Werden Sie Mitglied - es lohnt sich!**

inter
viu

Interviews zum Thema
„Visionen von Jugendlichen
über die Zukunft am Beginn
des 3. Jahrtausends“
von Hannes Köppel, Lehrer
Oberstufe Gässeli, Widnau

Auf dem Weg ins 3. Jahrtausend...

Editorial



Darf ich mich Ihnen - lieber Leser, liebe Leserin - zuerst vorstellen?

Anlässlich des Künstler-symposiums 1998 war ich zum ersten Mal für den Kulturverein im Einsatz. Ich war sehr beeindruckt, dass eine Gruppe von wenigen Leuten ein so grosses und aufwendiges Projekt mit Erfolg verwirklichen konnte. Gerne habe ich kurze Zeit später den mir angebotenen Sitz als Vorstandsmitglied für den Bereich Presse angenommen. Seit der letzten Hauptversammlung darf ich mich nun sogar Präsidentin des Kulturvereins nennen. An dieser Stelle möchte ich mich mit einem grossen Dankeschön an alle Vorstandsmitglieder wenden für die Unterstützung in meinem Amt. Die Arbeit in unserem neunköpfigen Team macht Spass und ist immer wieder aufs Neue sehr motivierend.

Ich bin im Rheintal aufgewachsen und habe sechs Jahre in Widnau gelebt bevor ich mich entschlossen habe in St.Gallen zu leben. Durch die Arbeit im Kulturverein Widnau ist der Kontakt zu meinen „Rheintaler Wurzeln“ gewährleistet.

Viele von uns sind berufstätig und eingespannt in eine schnelllebige, hektische Welt. Eine Welt die dem Individuum Mensch oft wenig Zeit für die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse lässt. Die meisten sind rund um die Uhr erreichbar, sei es über das Handy oder via em@il. Wir werden immer mobiler, schneller, effizienter, flexibler, unser Alltag verkommt zum Hochleistungssport. Die Welt in der wir leben wird immer virtueller, wir surfen auf einer neuen Welle und wer nicht mitschwimmt, geht erbarmungslos unter. Wer keine em@il-Adresse hat, kann nicht mitreden, ist nicht dabei, wenn es um die neusten Botschaften aus dem grossen Netz geht, welche in Sekunden rund um den Erdball geschickt werden.

Ungestört im Zug in einem Buch schwelgen, in einem Café die Zeitung lesen oder im Grünen sitzen und den Tagträumen nachhängen wird beinahe verunmöglicht. Irgendwo klingelt bestimmt ein Mobiltelefon mit einer dieser entzückenden Melodien, die wir direkt vom Internet herunterladen können. Jeder schaut verstohlen in seine Tasche, ist es vielleicht das eigene? Oder wie haben wir es mit „Big Brother“, „Expedition Robinson“ und „Reality-TV“? Man schaut anderen beim Leben zu und vergisst oft selbst zu leben!

Wie geht es weiter? Wann können wir endlich auf dem Mond Ferien machen? Sind das die neuen Trends des 3. Jahrtausends? Und - sind sie wirklich so schlimm? Ich meine nicht. Wenn wir alles ein wenig leichter nehmen und den Humor nicht verlieren, werden wir auch von dieser „neuen“ Zeit profitieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Vergnügen mit der neuen Kultur-Poscht 2000 und ein aktives Jahr mit dem Kulturverein Widnau.

*Daniela Grabher
Präsidentin Kulturverein Widnau*

Von der Kunst, ein Fest zu feiern...

Sie feiern Geburtstag mit Ihren Angehörigen, Freunden, lassen sich an dem einen Tag selber gerne feiern? Klar doch, was soll die seltsame Frage! Aber der Geburtstag des Kantons - und sei es der zweihundertste - wen oder was gibt es da zu feiern? Keine leichte Frage, zumal wenn man Friedrich Nietzsche bedenkt, der feststellte: „Nicht das ist das Kunststück, ein Fest zu veranstalten, sondern solche zu finden, die sich an ihm freuen.“

Dennoch wollen wir es wagen, dieses 200-jährige Bestehen des Kantons St.Gallen im Jahr 2003 zu feiern. Nicht als irgendwie „von oben“ verordneter Anlass, sondern als ein von den Menschen im Kanton St.Gallen getragenes Fest. Dabei soll das Jubiläum ein Anlass sein, um den Kanton in einem farbigen, unerwarteten Licht zu zeigen. Wir wollen einen Augenblick den Alltag anhalten und uns etwas Besonderes leisten, nicht in erster Linie Erreichtes feiern, sondern uns für die künftigen Herausforderungen rüsten. Der Kanton möchte grosszügig sein, möchte Aussergewöhnliches tun und zulassen und als Impuls für die Weiterentwicklung des Staates als offenes solidarisches Gemeinwesen aufnehmen. Der für die Vorbereitung eingesetzte Lenkungsausschuss hat das in der Leitidee zusammengefasst: „Zum 200-jährigen Bestehen des Kantons St.Gallen sollen Zeichen gesetzt werden auf dem Weg in eine selbstbewusste Zukunft mit starken Partnerinnen und Partnern. Mit Mut und Zuversicht lassen sich Barrieren im Denken überwinden, Brücken zwischen Generationen und Gruppen bauen und Grenzen gegen innen und aussen öffnen. Dabei sollen gleichermassen Werte von herausragender Bedeutung geschaffen und lustvolle Ereignisse gestaltet werden, die nachhaltig in Erinnerung bleiben.“

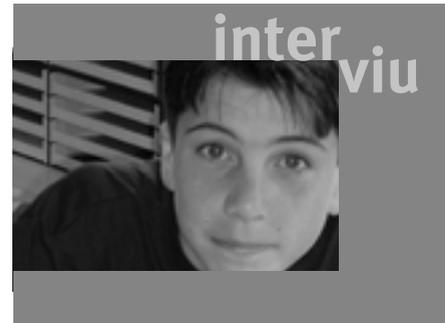
SG20
SICH

Antonio - 14 / OGW Widnau

In meiner Zukunft werde ich in einer Mannschaft spielen, die Juventus Turin heisst und in der 1. Italienischen Liga spielen. Ich bin mit Del Piero zusammen im Sturm und verdiene über 180 Millionen! In meinen Träumen spiele ich in der Champions League und wir werden 1. Und dann gehe ich mit Italien an die WM und werden Sieger. Auch möchte ich eine Familie und einen Hund haben und einen Porsche oder Ferrari. Fussballtrainer würde ich auch gerne sein. Für mich ist Fussball wichtig.

Hasan - 14 / OGW Widnau

Ich muss zuerst in der Schule noch viel lernen, damit ich eine Lehre machen kann, die mir gefällt. Später, wenn ich mit der Lehre fertig bin, will ich eine Weiterbildung machen, um Informatiker zu werden. Das wäre mein grösster Wunsch meines Lebens. Später, wenn ich älter bin, will ich heiraten. Ich möchte, dass meine Frau dann auch einen guten Beruf hat. Irgendwann haben wir dann 2 - 3 Kinder, auch sie müssen dann einen guten Beruf lernen - so stelle ich mir meine Zukunft vor.



...oder die Vorfreude auf das Jahr 2003



H NEU BEGEGNEN

Aber ob sich die St.Gallerinnen und St.Galler begeistern lassen würden von der Idee? Und ob sie es tun! Der Aufruf, Projektvorschläge einzureichen, was im Jahr 2003 an Festen, Ausstellungen, Begegnungen und vielem mehr geschehen soll, fand ein geradezu überwältigendes Echo. Vom sportlichen Wettkampf bis zur stillen Naturbeobachtung. Vom Projekt für Kinder bis zur mutigen Ausstellung über Liebe und Erotik. Von der Projektskizze auf gerade einer Seite (und Kosten von 14 Bahnbillets von St.Gallen ins Toggenburg und retour) bis zum Bauprojekt in zweistelliger Millionenhöhe.

Noch ist die definitive Auswahl nicht getroffen. Fest steht aber bereits jetzt, dass das Kantonsjubiläum SG 2003 schon im Vorfeld viel und viele bewegt hat und noch bewegen wird. Ganz im Sinne des Slogans „Sich neu begegnen“. So bin ich sehr zuversichtlich, dass uns das Kunststück gelingen wird, dass die Menschen in diesem Kanton sich an dem Fest freuen mit dem Gefühl, es lohne sich, für diese Gemeinschaft einzustehen, in der Menschen mit ganz unterschiedlichen Wurzeln und unterschiedlichen Traditionen gelernt haben, zusammenzuleben. Und die gemeinsamen Erinnerungen an dieses ausserordentliche Geburtstagsjahr mit seinen Festen und Begegnungen werden uns allen neue Sicherheit geben für die gemeinsame Zukunft.

lic.phil. Kathrin Hilber - Regierungsrätin Kanton St.Gallen

inter
viu



Elvedin - 15 / OGW Widnau

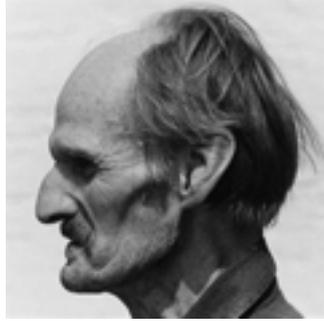
Ich stelle mir meine Zukunft als Profiskater vor und möchte einmal mit den besten Inlinern der Welt fahren. Wenn das nicht klappt, werde ich Automechaniker oder Elektroniker und möchte im Beruf weiterkommen. Wenn ich eines von beidem schaffe, bin ich schon sehr froh. Fussballer wäre auch nicht schlecht, dann bräuchte ich mir wegen dem Geld keine Sorgen zu machen. Dafür braucht man aber Sponsoren, sonst wird das nichts!

inter
viu



Medina - 15 / OGW Widnau

In der Zukunft sollte jeder die Autoprüfung innert kurzer Zeit machen können und von der Gemeinde einen Computer bekommen. Ich hätte gern, dass irgendwann mal Ausserirdische auf der Welt wohnen, die Häuser viel moderner sind, und die Kleider total ausgefallen sind. Ich kann mir auch vorstellen, auf dem Mond zu leben und mit Zeitmaschinen oder Raumschiffen zu reisen.



Künstlerportrait

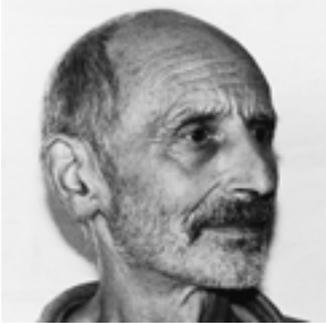
Bei der Anfrage seitens des Kulturvereins Widnau, ob sie sich eine Ausstellung in Widnau vorstellen könne, kamen Anita Hohengasser zuerst gewisse Zweifel. Die heute in Winterthur lebende Fotografin wurde 1960 geboren und ist in Widnau aufgewachsen. Schon früh zog es die junge Anita - mitsamt ihren Visionen - weg vom Rheintal und so kam es, dass der Bezug zu Widnau und dem Rheintal in ihrem Leben in den Hintergrund trat. Aber bereits nach ihrem ersten Besuch in unserem Dorf im Frühling 2000, hat sich die Fotokünstlerin dann spontan für die Ausstellung im Altersheim Augiessen entschieden. Nicht von ungefähr trägt die Ausstellung nun den Namen „Back to the roots“ (zurück zu den Wurzeln).

Gerne erinnert sich Anita an die langen Spaziergänge in und um Widnau mit ihrem Grossvater in der Jugendzeit. Am Rhein erzählte er ihr von der langen Reise, die dieser Fluss unternimmt, um ans Ziel zu kommen. Damals hat sie sich vorgenommen, den Rhein eines Tages auf genau dieser Reise zu begleiten. 1977 war es dann soweit. Sie reiste von Stadt zu Stadt bis sie nach Rotterdam kam, wo der Rhein sein Ziel erreicht und ins Meer mündet. Die Reiselust hatte sie gepackt und das nächste Ziel war bereits anvisiert: Israel. Dorthin nahm die junge Frau einen Fotoapparat mit und fotografierte sehr viel. Ihre Filme brachte sie einem Fotografen zur Entwicklung. Dieser zeigte ihr sein Atelier und die heutige Fotokünstlerin war einfach begeistert. Bald darauf kaufte sie sich ihre erste Sucherkamera und reiste durch Israel um die Kultur und Geschichte dieses

interessanten Landes kennen zu lernen. In Israel entstanden die ersten Fotoarbeiten - Anita hatte ihre Berufung gefunden.

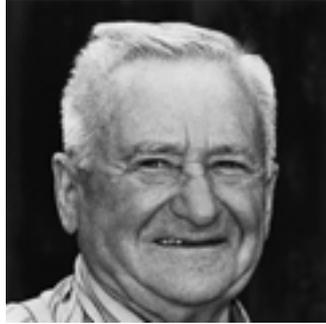
Nach einem Jahr Auslandaufenthalt kehrte sie in die Schweiz zurück, wo sie in St.Gallen von 1978 bis 1981 die Lehre als Fotografin absolvierte. Dort lernte sie auch schnell Leute aus der Kunstszene kennen. Ihre erste Einzelausstellung mit Schwarz/Weiss-Aufnahmen veranstaltete Felix Müller 1981 in seinem Ausstellungsraum St.Galerie. Darauf folgten jährlich Einzel- und Gruppenausstellungen. In dieser Zeit pendelte die Künstlerin zwischen Kunst, Nebenjobs und Reportagenaufträgen hin und her. Anita Hohengasser erhielt im Laufe der Jahre vier Auszeichnungen für ihre Arbeit. Seit 1995 ist sie selbständig und arbeitet als freie Fotografin im Bereich Kunst und Reportagen.

„Back to the roots“



Sieht man einen Querschnitt der seit 1979 von Anita Hohengasser geschaffenen Arbeiten, erkennt man auf Anhieb, mit welcher Hartnäckigkeit und Phantasie die Künstlerin alle gängigen formalen Typen der Fotografie auf ihre Funktionsweisen und ihre Verwendbarkeit befragt hat. Aus dieser breiten Suche nach dem „eigenen fotografischen Blick“ entwickelte sich rasch eine sehr genaue, fast klassische Bildersprache, deren inszenierende Mittel immer mehr zurückgenommen werden, bis die Eigenästhetik der Aufnahme für den Betrachter fast unspürbar wird und die Bilder den Anschein der alltäglichen Bilderwelt tragen.

Anita Hohengasser fotografiert hauptsächlich die Personen ihres engsten Umkreises. Zu den Abgebildeten besteht also eine persönliche Beziehung - entsprechend



sorgsam ist der Umgang mit der Fotografie. Über diese Arbeit mit Modellen aus ihrem Freundeskreis kommt sie zu Aufnahmen der eigenen Person, zu Bildern, in denen sie weiter gehen kann, als



sie dies mit einem Modell je wagen würde. Dieses stete Hinausschieben der Grenze des fotografisch Möglichen erscheint für die Künstlerin besonders bezeichnend.





Für die Ausstellung in Widnau ist - nebst anderen Ausstellungsarbeiten - eine Portraitserie von Widnauer Personen entstanden. Sie suchte ältere Menschen im Dorf auf, um diese in ihrer gewohnten Umgebung zu fotografieren und zu portraituren. Die Arbeit in Widnau hat Anita Hohengasser grossen Spass gemacht, die Gastfreundschaft der Widnauerinnen und Widnauer rührte sie und auf einmal waren die Wurzeln zu Widnau wieder spürbar.



16 Charakter-Portraits konnten realisiert werden. Menschen aus Widnau die sie in ihren Gärten, im Wohnzimmer, vor dem Haus, im Atelier oder in der Werkstatt fotografiert hat. Kurze Augenblicke - eingefangen mit einer Kamera - von Leuten, deren Gesichter ausstrahlen, was sie im Leben geprägt hat in einem Dorf, das sie lieben.

*Daniela Grabher
Präsidentin Kulturverein
Widnau*

Einladung

**4. November 2000
um 18:00 Uhr
Altersheim Augiessen Widnau**

*Mit herzlichen Grüssen
Vorstand Kulturverein Widnau*

Der Kulturverein lädt alle Mitglieder und Kunstinteressierte herzlich ein zur Vernissage „**Back to the roots**“.

Kulinarisch verwöhnt Sie der Kulturverein mit seinem legendären Apéro und musikalisch Martin Amstutz am Bandoneon.

Die Fotokünstlerin Anita Hohengasser wird anwesend sein.

Die Ausstellung dauert bis zum Jahreswechsel 2000/2001

Vorstellung Fotografie „dr Rhi flüsst witer“ für Kunstsammelmappe Kulturverein

Wir freuen uns, Ihnen ein weiteres Sammelstück für die Kunstsammelmappe Kulturverein Widnau vorstellen und anbieten zu dürfen.

Die portraitierte Kunstfotografin Anita Hohengasser stellt uns freundlicherweise 10 Abzüge der Schwarz/Weiss-Fotografie „dr Rhi flüsst witer“ zur Verfügung.

Das Bild entstand im August 2000 und wurde in limitierter Auflage auf PE-Papier - Grösse 18 x 24 cm - aufgezogen. Für Mitglieder des Kulturvereins stehen 10 Exemplare zu einem sensationellen Preis bereit.

Kunstfoto „dr Rhi flüsst witer“
von Anita Hohengasser

für Mitglieder Fr. 50.-

für Nicht-Mitglieder Fr. 70.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

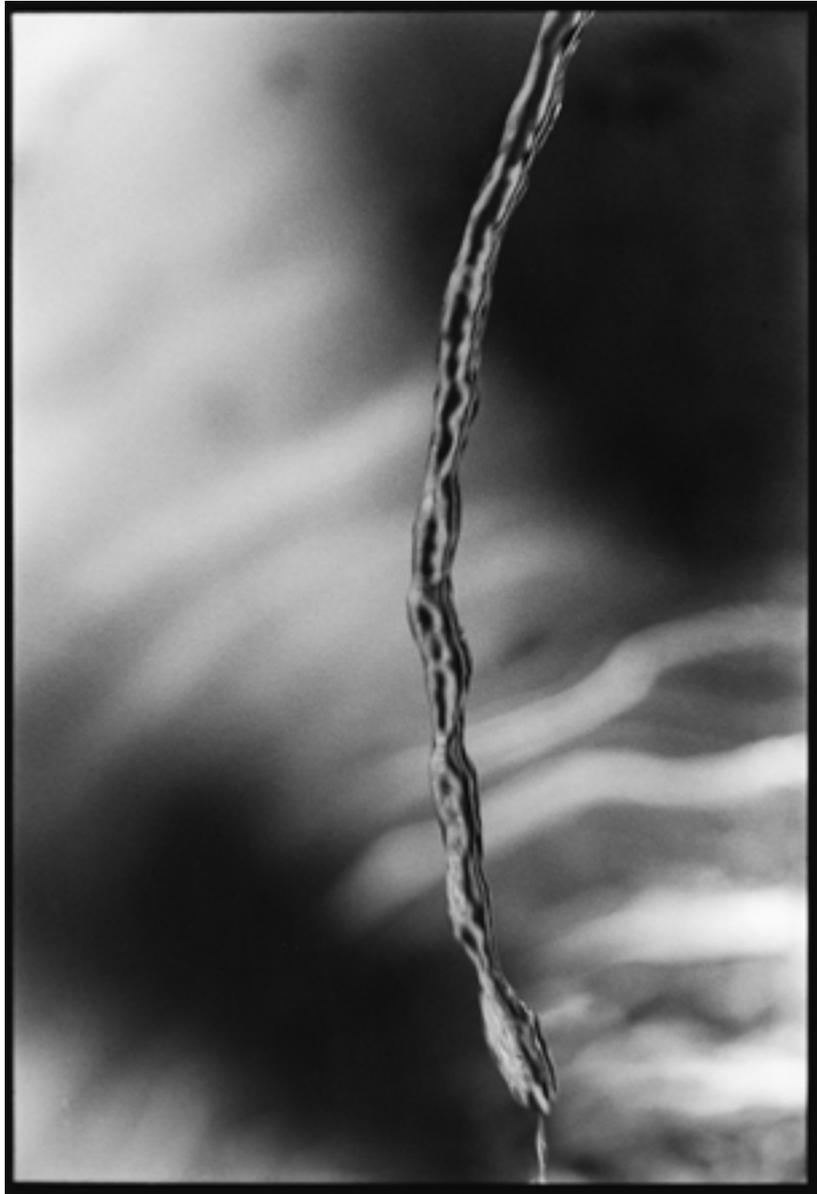
Interessenten können das Bild an der Vernissage „Back to the roots“ (siehe Einladung auf Seite 8) erstehen oder per Telefon oder em@il reservieren lassen.

Bestellungen:

em@il:

federer.andrea@bluewin.ch

Telefon: 071-722 48 47



Andrea Federer
Aktuarin Kulturverein Widnau

Schwarz/Weiss-Fotografie „dr Rhi flüsst witer“ August 2000
PE-Papier, 18 x 24 cm, Auflage 20

75. Geburtstag von Josef Heule Kunstmaler Widnau

Man nennt ihn schlicht und einfach den „Rheintaler Maler“. Josef Heule - auch genannt „Krottli Sepp“ - verdient nicht umsonst diesen Spitznamen. Seit 45 Jahren malt er Bilder mit Rheintaler Landschaftssujets. Seine Kunst ist geprägt von reicher Erfahrung und einem starken Einfühlungs- und Ausdrucksvermögen.

Anfänglich sei er als „Blumen-Maler“ bekannt gewesen. Blumen malt er auch heute noch, aber eher seltener. Das Malen von idyllischen Landschaften ist heute seine Leidenschaft. Mit Vorliebe verwendet er die kraftvollen Farben der Natur, vermittelt stark den Eindruck von „Natur pur“ und macht dem Betrachter Lust auf einen Spaziergang. Fast ausschliesslich malt er seine Bilder in Öl, nur ganz selten versucht er sich in der Aquarell-Technik oder in der Monotopie-Drucktechnik auf Glas.



Liebt das Malen in der Natur

Da er am liebsten im Freien malt, sei der Winter nicht seine produktivste Zeit und Josef gönnt sich in der kalten Jahreszeit eine Künstlerpause. Aber kaum lässt sich die Frühlingssonne blicken, packt es ihn immer wieder und er begibt sich - mitsamt Malutensilien und Staffelei - in die freie Natur, um die Stimmung, die Farben, in stundenlanger Arbeit einzufangen.

Das Malen vor Ort ist für ihn mehr als nur Kreativität, er spürt die göttliche Schöpfung der Natur, die Jahreszeiten und fühlt sich ganz als Mensch. Daher kommt es auch, dass seine „ersten Frühlingsbilder“ immer auch zu seinen Lieblingswerken gehören. Das Bild „Rapsfeld im Auer Riet“ - entstand im Ried von Lustenau mit Blickrichtung Bregenzerwald und ist das Frühlingsbild 2000 (siehe Farbdruck in der Mitte der Kultur-Poscht).

Für ihn ist ein gemaltes Bild keine Fotografie, seine Bilder fangen den Charakter der Landschaft ein, mit viel Erfahrung versucht er die Proportionen immer wieder gefühlsmässig „in den goldenen Schnitt“ zu bringen.

Mit Widnau tief verbunden

Seine Beziehung zu Widnau schildert Josef als tief. Geboren ist der Widnauer am 12. Juni 1925 und aufgewachsen im Unterbünteli mit fünf Brüdern und drei Schwestern. Zu seinen Geschwistern pflegt er den Kontakt. Sein Grossvater sei von Beruf „Fröschner und Fischer“ gewesen, so stehe es in den Akten von Widnau und

Gratulation

daher rührt auch der Familienspitzname „Krottli“. Er erinnere sich noch gut daran, wie die Frösche gefangen, „gemetzget“ und an Delikatessengeschäfte verkauft wurden.

Eine enge Beziehung hat der Widnauer aber auch zu unserem vorarlbergischen Nachbardorf Lustenau, nicht nur weil seine Frau eine Lustenauerin war, sondern weil er dort auch 12 Jahre lang gelebt und als Oberturner fungiert hat (1948 - 1961). Politisch war unser Kunstmaler in der Christlich sozialen Partei aktiv; 20 Jahre wirkte er in der CVP mit, davon viele Jahre als Präsident der Sektion Widnau. Als „ruhender Pol“ an der Parteispitze war er stets bestrebt, fähige Leute für die Korporationen zu nominieren. Auch nach dem Tod seiner Frau Anni im Jahre 1990 beschreibt er sein Leben als erfüllt. Das Alleinsein fällt ihm nicht schwer, weil er genug Aufgaben und Interessen hat. Auch den Haushalt seines gemütlichen Eigenheims an der Ländernachstrasse hat Josef fest im Griff. „Wer gerne gut isst, kocht auch gerne“, dies ist ein Motto des junggebliebenen 75-jährigen! Ein weiteres Motto von ihm heisst: „Ich werde jedes Jahr etwas jünger“ und das erscheint einem wirklich so, wenn man Fotos von früher oder seine Büste in Bronze aus der Hand des Bildhauers Eduard Eberle betrachtet (Josef musste eine Woche lang Modell stehen).

Beeindruckende Schaffenskraft

Josef Heule ist seit 1970 Mitglied der Schweizerischen Vereinigung der Künstler und Kunstfreunde. 1962 begann der Künstler seine Werke auch einem Publikum zu zeigen. Die Gruppenausstellung „Einheimische Künstler stellen in Widnau aus“ war die erste von 18 Einzel- und 25 Gruppenausstellungen in Widnau und in der Region, an denen Josef teilnahm. Mit 60 Jahren wurde Josef Heule schwer krank und zog sich aus dem „Ausstellungsstress“ zurück. Heute erfreut er sich einer allerbesten Gesundheit und ist voller Tatendrang.

Liebe zu jedem Tag

Josef hält sich gern in seinem neugestalteten Garten auf, pflegt sein Haus, das wie eine Kunstgalerie anmutet, seinen Teegarten, in dem er eine „eigene Mischung, die gut für die Psyche sei“ kultiviert und lebt sein Leben voller Musse und Liebe zu jedem Tag. Wichtig sind ihm auch seine Kontakte zu vielen Menschen, die Rat und Hilfe bei ihm suchen (Diplom in metaphysischer Ausbildung). Etwas Mystik gehört auch in sein Leben; er glaubt an das Gebot der Liebe und an die Gesetze von Ursache und Wirkung. Sein Leben und Schaffen wirkt vielleicht deshalb so stark auf die Betrachter seiner energetischen Bilder.



Wir wünschen Josef Heule zum 75. Geburtstag weiterhin gute Gesundheit, viel Kreativität und Freude am Leben!

Andrea Federer / Urs Spirig
Vorstandsmitglieder Kulturverein Widnau

Jagdfieber

viu inter



Mirco - 14 / OGW Widnau

Ich weiss noch nicht genau ob ich Elektroniker oder Automechaniker werden will. Später gehe ich ins Ausland und möchte eine Stadt kennenlernen. Ich will viel Geld haben, eine Familie und mit ihr in der schönen Schweiz leben. Ich möchte genug zu essen haben und einen guten Beruf. So stelle ich mir meine Zukunft vor.

Seraina - 14 / OGW Widnau

Wenn möglich, möchte ich Kosmetikerin werden. Möchte eine sichere Arbeitsstelle haben und gut verdienen, genügend Freizeit für meine Hobbys und für eine Reise nach Australien haben. Vielleicht machen meine Freundin und ich einmal selbst ein Geschäft auf, sie macht den Coiffeursalon und ich bin für Kosmetik zuständig, so könnten wir auch Arbeitsstellen für andere schaffen.



Er feuerte und traf. Der metallische Klang beim Aufprall der Kugel machte ihn misstrauisch. War es ein Hirsch in einer Rüstung, mit einem Piercing, einem Herzschrittmacher oder einem Sulzer- Hüftgelenk? Man ist sich ja langsam gewohnt, dass der Tierschutz immer neue Blüten treibt. Atemlos näherte er sich seiner kapitalen Trophäe. Da stockte sein Verstand, und der ganze Jagerstolz rutschte ihm in die Hose: Er hatte einen ausgedienten Rasenmäher erwischt, der in einer stillen Waldwiese vor sich hingammelte; den geschwungenen Griff hatte er für ein Hirschgeweih gehalten.

Ob die Geschichte wahr ist? Auf jeden Fall stand sie vor einiger Zeit in des Schweizers Leibblatt. Am besten halten wir uns an das italienische Sprichwort: „Se non e vero e ben trovato“ (wenn es nicht wahr ist, ist es gut erfunden). Unser Leibblatt reicherte die ganze Geschichte noch mit einer hämischen Chronologie weiterer waidmännischer Missgeschicke an: Jagdkollegen, die ihren Kompagnon erlegten, weil sie ihn im Dämmerlicht des Waldes für ein Wildschwein hielten. Oder eine Touristin, die sich diskret in einem Gebüsch erleichtern wollte und mit einer Schrotladung bedacht wurde. Nicht aus Bosheit, sondern wegen Fehlsichtigkeit des Absenders. Jägerlatein, auf den Kopf gestellt! Bieten Jäger ein willkommenes Revier für Augenoptiker?

Schadenfreudiges Schenkelklopfen beim blicklesenden Volk. Dabei ist unser täglich Leibblatt selbst der grösste und ausdauerndste Waidmann der Nation, hetzt es doch Tag für Tag den aufregendsten Geschichten hinterher. Und es ist ebenso wenig gefeiert vor Pleiten, Pech und Pannen. Beispiele gefällig? Aber nein, lasst uns nicht Fiesheit mit Fiesheit vergelten. Denn, Kurzsichtigkeit hin und journalistische Fehlleistungen her: Sind wir nicht alle Jägerinnen und Jäger, selbst wenn uns der Wald fremd geworden ist? Der Jäger von heute zwingt sich nicht mehr in kratzbürstige Loden und blutstauende Knickerbocker. Er jagt alles andere als Rotwild. Zum Beispiel die günstigsten Angebote im Einkaufszentrum und den besten Parkplatz davor. Und alle vier Jahre wieder: Ämter. Herbstzeit – Jagdzeit – Wahlzeit. Die ging zu Ende. Auch bei uns in Widnau.

Allerdings: Wir Widnauer Ämterjäger sind nicht so kühne Haudenegen wie die oben genannten Rasenmäher-, Kollegen- und Touristenschützen. „Vorsicht!“ hiess unser oberstes Gebot. Nur ja niemanden anschiessen! Und damit die Beute zum Vorneherein

**Dario - 14 / OGW Widnau**

Ich möchte einmal ein eigenes Geschäft haben. Vielleicht mache ich eine Lehre bei der Gärtnerei Bucher, weil ich nahe wohne und man dort gut verdient. Oder vielleicht Konditor, weil man da weiter aufsteigen kann und auch gut verdient. Wenn ich aber in der Schule keine guten Noten habe, sieht es nicht gut aus für mich. Dann werde ich keinen Beruf lernen oder ein eigenes Geschäft gründen können und lande auf der Strasse... - also ist es immer gut, wenn man lernt!

sichergestellt war, wurde sie schon vor der Jagd verteilt. Jedem Grüppchen seine Amtsjäger – und jetzt seine Amtsträger. Den einzigen Nervenkitzel bot die Pirsch auf das Amt des Schulratspräsidenten. Hier robbten sich ausnahmsweise zwei Jäger an die gleiche Beute. Der eine kennt sein Revier schon wie seinen Hosensack. Der andere stammt aus einem Revier, das sich „freie Marktwirtschaft“ nennt. Hier seien die Jäger besonders tüchtig, sagt man. Jeder der beiden Waidmänner scharte seine Grüppchen hinter sich, die nach besten Kräften für sie ins Horn stießen. „Wir wählen XY, weil ...“. Und dann folgten mehr oder weniger einleuchtende Argumente.

Wir Widnauerinnen und Widnauer haben uns als brave Jagdgesellschaft erwiesen, die ohne schrille Töne den Empfehlungen der Oberjäger folgte. Man mag das langweilig finden. Allerdings: Muss denn immer Spannung sein? Der banale Alltag ist doch schon spannend genug. „Big Brother“ ist der beste Beweis dafür.

Thomas Widmer, Widnau
Vollkasko-Amtsjäger und Amtsträger

**Marcel - 14 / OGW Widnau**

In 140'000 Jahren ist die Welt durch ein schwarzes Loch gekommen und man konnte neue Planeten erforschen und stellte fest, dass es 2 Sonnen gibt. Mich wird man in 139'979 Jahren zum besten und grössten Plattenleger krönen. Dann baue ich auf einem anderen Planeten eine Villa mit einem Pool und einem Raumschiff daneben. Ich heirate ein Alien und wir bekommen Kinder die 10 Augen haben. Später, wenn es mir langweilig wird, finde ich meine Ruhestätte auf einem einsamen Planet mit vielen Blumen drauf.

Natürliche Erotik...



Sara - 14 / OGW Widnau

Mit 14 werde ich im Lotto viel Geld gewinnen. Die Menge ist noch unbestimmt, erst wenn man weiss wieviel ich für die Sachen, die ich unternehmen werde, benötige, bekomme ich es. Ich werde in einer Wohnung wohnen und kaufe mir viele Kleider, danach steig ich in ein Flugzeug und fliege an ein strahlend-blaues Meer einen Monat in die Ferien. Natürlich lege ich auch ein wenig Geld auf die Seite.

Frühling - nicht nur in der Natur, auch bei uns Menschen kribbelt und krabbelt es. Die Wiesen und Bäume beginnen zu grünen, der Löwenzahn setzt seine gelben Tupfer, die ersten Apfelbäume blühen. Milliarden Pollen schwängern nicht nur die Luft, sie bringen auch unsere Augen und Nasen zum Triefen.

Das Wort „Gesundheit!“ ist tausendfach in aller Munde! Die Zecken schärfen ihre Beisswerkzeuge, können die ersten süssen Blutstropfen kaum erwarten. Feldhasen sind voller Energie, hetzen sich von einer Ekstase zur anderen, mit einer unglaublichen Kondition.

Der Bärlauch würzt die Luft und manchmal auch unseren Atem. Schlüsselblumen und „Bettseicherli“ duften um die Wette und verführen so die ersten Bienen. Diese wiederum liefern aufzuklärenden Eltern die altbewährte „Blume-Biene-Geschichte“. Ja, es ist endlich Frühling, die Zeit des Erwachens, der Erotik und der Gefühle.

Zu dieser Zeit packt auch mich immer dasselbe Verlangen - stärker noch - es ist ein Trieb, der mich total beherrscht! Ja, ich gebe es zu, ich kann mich ihr nicht entziehen, ich muss sie sehen, je mehr je besser! Während den langen Winter-nächten hat sie mir doch so manchen Traum versüsst. Jetzt ist es endlich soweit: Ich will sie!

Nicht jedes Jahr treffen wir uns am gleichen Ort. Nein, sie liebt es, mit mir Spielchen zu treiben. Von beiden Seiten aus wird eine gewisse Spannung aufgebaut. Jedes mal will sie neu erobert werden! Ich muss all meine Sinne schärfen um ihr gerecht zu werden. Mit plumpem Auftreten und oberflächlichem Getue erreicht man bei ihr gar nichts. Jedes Jahr, immer wieder jungfräulich frisch, erwartet sie mich. Wahrlich, sie geizt nicht mit ihren Reizen und Rundungen. Ach, hat sie



mich schon erregt mit ihrem samtigen, weissen Bein. Ihr fruchtig, zerbrechlich und zarter Körper mit seinem unverkennbaren Duft vernebelte gar oft meine Sinne. Mich schauderts wohlig, wenn ich an die Genüsse denke, die sie mir jedes Jahr aufs neue schenkt.

Wie gesagt, nicht überall zeigt sie sich - sie ist sehr anspruchsvoll. Natur-pur muss es schon sein. Alles rein und frisch. Künstliches und Gestank sind ihr ein Greuel. Warmen Vollmondnächten und ebenso warmem Frühlingsregen kann sie nicht widerstehen. Dann will sie sich zeigen, mich treffen! Jedes mal, wenn ich von ihr zurückkehre, verspüre ich eine angenehme Erschöpfung. Sie fordert mich eben. Aber auch schon hat sie mich versetzt, offenbarte sich in voller Pracht einem anderen! Eine gewisse Eifersucht und



Verärgerung konnte ich dabei nicht verbergen. Wieso verweigert sie sich mir? Ich war ihrer Zuneigung doch so sicher. Nach längerem Flehen und mehreren Versuchen war ich gezwungen, unverrichteter Dinge wieder abzuziehen. Was für ein Luder!

Doch das ist alles Schnee von gestern, ist fast vergessen. Heute treffe ich sie. Wir haben uns telepathisch unter einer Esche verabredet. Und tatsächlich - da steht sie, das Objekt meiner Begierde, ich darf sie besitzen. Silbern perlt der Frühlingsregen über ihre nackte Haut. Mit zitternden Händen, glühenden Augen und mächtig erregt, verbeuge ich mich vor ihr. Sie hat mich diesmal nicht im Stich gelassen, sie - die wunderbare Morchel!

Alois Langenegger, Heerbrugg (Frühling 2000)

Tanja - 14 / OGW Widnau

Wenn ich über die neue Welt entscheiden könnte, würde ich sie voller Harmonie und Frieden gestalten. In 20 - 30 Jahren gibt es wahrscheinlich noch viel mehr computergesteuerte Roboter, die die Arbeit der Menschen erledigen. Ich kann aber fast nicht mehr an eine bessere Welt glauben, denn für eine solche Veränderung ist es schon lange zu spät...!

Riem - 14 / OGW Widnau

Früher wollte ich einmal Kindergärtnerin, Sängerin, Informatikerin oder Zahnarztgehilfin werden. Leider weiss ich immer noch nicht was ich werden will. Aber jetzt wird es langsam ernst, die Zeit ist gekommen, um sich zu entscheiden. Mein Vater ist Geschäftsmann, vielleicht arbeite ich einmal bei ihm. Aber Sängerin wäre halt immer noch lustig, aber nichts für mich.



Maik - 14 / OGW Widnau

Ich möchte in der Schule noch ein bisschen besser werden und eine gute Lehre als Elektroniker machen. Ich werde mich dann noch weiterbilden bis ich meinen Traumberuf als Flugmechniker lernen kann. Dann bin ich mehr als zufrieden. Wenn ich dann noch genügend Freizeit habe, gehe ich surfen oder Modellfliegen oder erfinde Verbesserungen an Flugzeugen oder entwerfe neue Flugzeug-Designs. Später werde ich pensioniert, werde sparen und in die Ferien gehen.

16.17

Kult ur Poscht

Wir über uns

WÄRE ICH IM VORSTAND
DES KULTURVEREINS,
WÜRD E ICH VOR ALLEM
DIE ESS-KULTUR UNTER-
STÜTZEN!



Peter Federer
Rheinstrasse 28
9443 Widnau
Telefon: 071 722 14 47
email:
peter.federer@bluewin.ch

Andy Fehr

Kassier

Feldstrasse 17b
9443 Widnau
Telefon: 071 722 72 48
email: afehr@kstreuhand.ch

Andrea Federer

Aktuarin

Algisbündtstrasse 5a
9443 Widnau
Telefon: 071 722 48 47
email:
federer.andrea@bluewin.ch

Philipp Hartmann

Webmaster

Postfach 346
9434 Au
Natel: 079 243 44 22
email:
hartmann.philipp@bluewin.ch





Heinz Köppel
Kirchweg 19
9444 Diepoldsau
Telefon: 071 733 2709
email: bubo@bluewin.ch



Urs Spirig
Algisbündtstrasse 5a
9443 Widnau
Telefon: 071 722 48 47
email: spirig.urs@hautle.com



Yvette Werner
Neudorfstrasse 2
9434 Au
Telefon: 071 744 88 51
email:
yvette.werner@bluewin.ch



Daniela Grabher
Präsidentin
Falkenburgstrasse 6
9000 St.Gallen
Natel: 078 660 18 24
email:
dgrabher@hotmail.com



Peter Sieber
Restaurant Habsburg
9443 Widnau
Natel: 079 416 55 11
email:
habsburg-bar@openoffice.ch

Abschied von Ursula Cristuzzi-Müller aus dem Vorstand



An der Hauptversammlung vom 18. Mai 2000 hat Ursula Cristuzzi-Müller ihr Amt als Präsidentin abgegeben und ist aus dem Kulturverein-Vorstand ausgetreten.

Ursula Cristuzzi war während 5 Jahren aktiv als Vorstandsmitglied im Kulturverein tätig. Die ersten drei Jahre als Aktuarin, seit der Hauptversammlung vom Juni 1998 als Präsidentin.

Während unserer gemeinsamen Zeit hat sich Ursula stets für eine vielfältige Kultur in Widnau eingesetzt. Sie hat ihre Ämter mit viel Fachwissen und Engagement geführt. Viele unserer Anlässe wurden von ihr mitgestaltet und auch mitgeprägt. Als Vertreterin des Kulturvereins im Moschti-Fäascht-OK konnte sie das Widnauer Grossereignis erfolgreich mitgestalten.

Wir danken Ursula herzlich für die vielen Ideen und ihren unermüdlichen Einsatz im Interesse der Kultur. Ursula, wir wünschen Dir viel Freude und Erfolg auf Deinem weiteren Weg und hoffen, Dich dann und wann an einem unserer Anlässe begrüßen zu dürfen!

Andy Fehr - Kassier Kulturverein Widnau

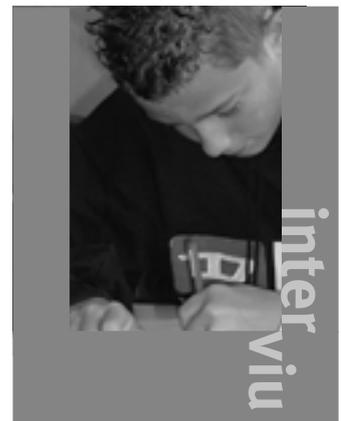


Angelina - 14 / OGW Widnau

Ich stelle mir eine Zukunft vor, in der die Menschen viel freundlicher zueinander sind. Und dass auch Menschen, die in der Schule nicht so gute Noten hatten, die Chance bekommen einen guten Beruf zu lernen. Man sollte alle Menschen gleich behandeln. Ich möchte einmal einen Coiffeur- oder Kosmetiksalon haben mit eigenen Mitarbeitern und Lehrlingen.

Simo - 14 / OGW Widnau

Ich wollte schon immer Profi-Fussballer werden und hatte immer grosse Vorbilder! Heute bin ich selbst für andere ein Vorbild. Ich möchte in meiner Zukunft eine grosse Fussballer-Karriere machen und vielleicht einmal Trainer von Borussia Dortmund werden und dort 22 Millionen im Jahr verdienen ... nicht übel so eine Karriere, oder!



Werden Sie Mitglied - es lohnt sich!

Der Kulturverein Widnau organisiert Veranstaltungen wie; Ausstellungen bildender Künstler, klassische und jazzige Konzerte, Musikertreffs, Symposien und ist im OK des Moschti-Fäascht vertreten. Er fördert so die Dorfgemeinschaft und belebt das kulturelle Geschehen in der Region.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Aktivitäten, erhalten Ermässigungen bei Eintritts und haben die Gelegenheit, jedes Jahr ein Objekt für die Kulturverein-Kunstsammelmappe (limitierte Auflage) - in diesem Jahr die Fotografie „**dr Rhi flüsst witer**“ von der Fotografin Anita Hohengasser aus Winterthur - zum Spezialpreis von Fr. 50.- zu erwerben.

Der Vorstand des Kulturvereins ist stets offen für neue Impulse und Ideen, die zur Lebendigkeit des Vereins beitragen und freut sich auf ein persönliches Kennenlernen bei einem unserer nächsten Anlässe oder ein anregendes oder auch kritisches em@il.
Ebenso freut uns jede neue Mitgliedschaft!

Mit freundlichen Grüssen - Vorstand Kulturverein Widnau

Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein.

Einzelmitgliedschaft

Fr. 20.-/Jahr

Firmenmitgliedschaft

Fr. 50.-/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe

für Mitglieder Fr. 50.-/Stück

für Nicht-Mitglieder Fr. 70.-/Stück

(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Für eine Anmeldung und / oder Fragen und Anregungen können Sie sich jederzeit an eines unserer Vorstandsmitglieder wenden (siehe Telefonnummern und Adressen auf Seiten 16/17).

Offizielle em@il-Adresse des Kulturverein Widnau:
federer.andrea@bluewin.ch

Ganz auf Ihrer Seite



 St. Galler
Kantonbank



Bitte beachten Sie den
Farbdruck in der Heftmitte
dieser Kultur-Poscht:

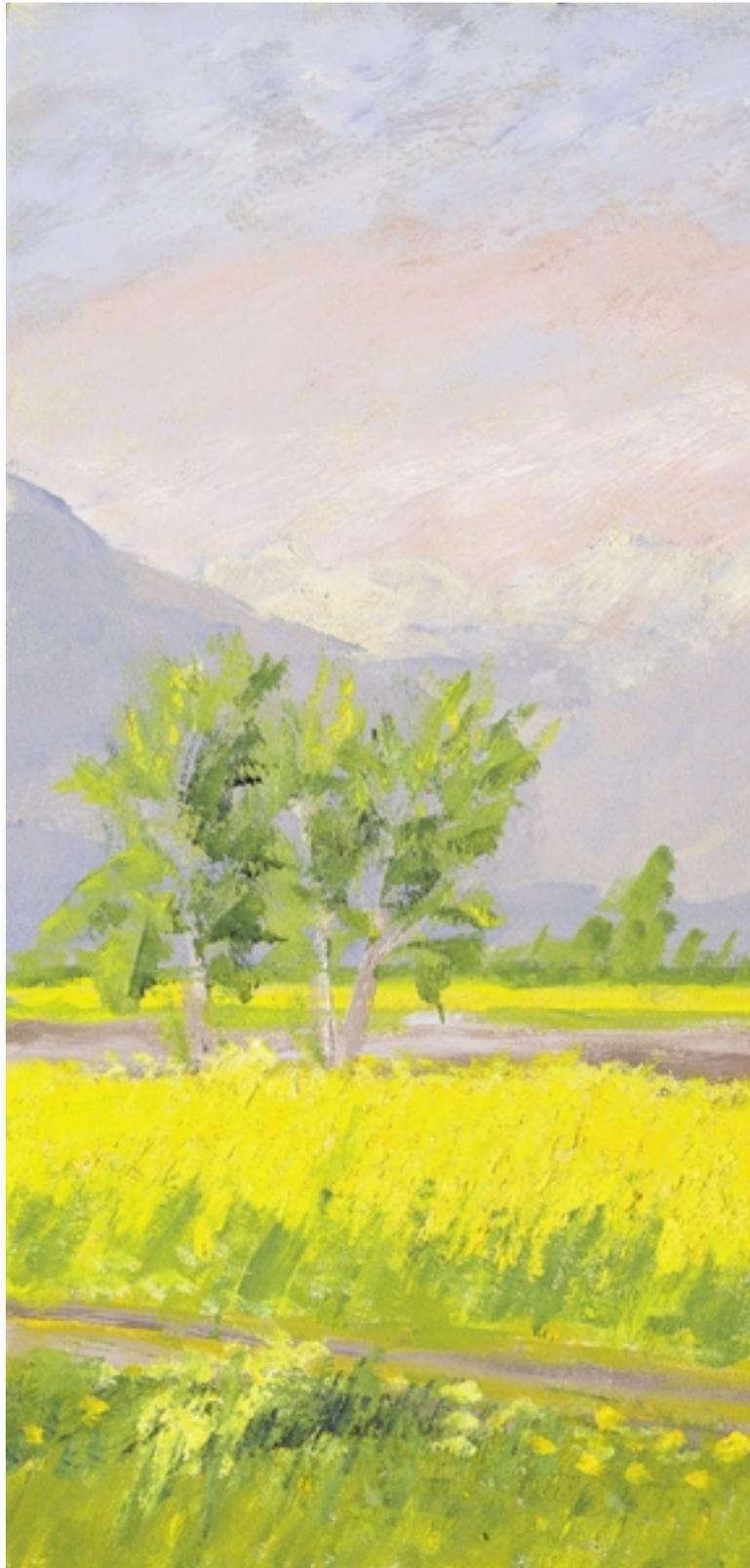
„Rapsfeld im Auer Riet“

Gemalt im Frühling 2000
vom Jubilar Josef Heule -
Kunstmaler von Widnau -
der dieses Jahr seinen
75. Geburtstag feiern durfte.

**Bei Interesse kann beim
Künstler ein farbiges,
ungefalztes Exemplar,
gratis bezogen werden!
Telefon 071 - 722 13 53**

Rapsfeld im Auer Riet

**Josef Heule, Widnau
Frühling 2000**





Houle 2000